

**Escher (von der Linth) Hans Conrad**, 1767–1823. Aus altem Rats- und Zunftgeschlecht der Stadt Zürich. Sohn eines Textilfabrikanten und Ratsherrn. Ausgedehnte Studienreisen. Naturwissenschaftliche, staatsrechtliche und politische Studien in Göttingen. Ausbildung zum Kaufmann. Nach 1793 Vorlesungen über Staats- und Naturwissenschaften, in denen er die aufklärerischen und revolutionären Staatsideen behandelte. 1791 Mitglied der Helvetischen Gesellschaft. 1798 zusammen mit Paul Usteri Gründer und Herausgeber des «Schweizerischen Republikaners». 1798 Mitglied des helvetischen Grossen Rates, 1799 dessen Präsident. 1800 Mitglied des Gesetzgebenden Rates. 1801 Mitglied des helvetischen Senates. Januar 1802 Mitglied des helvetischen Kleinen Rates (Departement des Kriegswesens). 1803–1823 Mitglied des Erziehungsrates. Statistisch-volkswirtschaftliche Vorlesungen am Politischen Institut. Seine naturwissenschaftlichen Studien führten zur Korrektur der Linth, die sein Lebenswerk war. 1807–1822 Präsident der Linthkommission. 1814–1823 Mitglied des Grossen und des Kleinen Rates sowie des Staatsrates (liberal). 1814 Eidgenössischer Repräsentant bei den Unruhen im Kanton St. Gallen. Diplomatische Missionen. Cousin von Hans Conrad von Muralt (siehe dort). Schwiegervater von Hans Caspar Hirzel-Escher (siehe dort). Eschers Andenken wurde durch Beschluss der Tagsatzung von 1823 mit dem Namenszusatz «von der Linth» geehrt. Die Wahl Eschers in den Kleinen Rat «war für das liberale System und für alles Gute ein grosser Gewinn. Er gehörte nach seinem ganzen Wesen zu den wenigen Republikanern, die sich auch in höherer Stellung als solche bewähren.» Er «liebte das Volk und verstand dessen Worte.» Escher war «der einzige Mann [...], der auf den in seiner Abgeschlossenheit oft einseitigen Paul Usteri einigen Einfluss hatte».<sup>1</sup> «Einer der selbstlosesten, hochsinnigsten Charaktere, welche die Schweiz je hervorgebracht.»<sup>2</sup>

<sup>1</sup> LUDWIG MEYER VON KNONAU, Lebenserinnerungen 1769–1841, hrsg. von G. Meyer von Knonau, Frauenfeld 1883, S. 243, 245 f.

<sup>2</sup> SAMUEL ZURLINDEN, Hundert Jahre. Bilder aus der Geschichte der Stadt Zürich in der Zeit von 1814–1914, Bd. I, Zürich 1914, S. 15

Quelle: Stefan G. Schmid, Die Zürcher Kantonsregierung seit 1803, Zürich 2003

© Schulthess Juristische Medien AG, Zürich/Basel/Genf 2003, ISBN 3 7255 4590 1